

© Kirsten Bucher

Fronius: Forschungs- und Entwicklungszentrum Thalheim

Günter-Fronius-Straße 1
4600 Wels, Österreich

ARCHITEKTUR
schneider+schumacher

BAUHERRSCHAFT
Fronius International

TRAGWERKSPLANUNG
Bollinger+Grohmann

öRTLICHE BAUAUFSICHT
Eduard B. Preisack

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
GTL Landschaftsarchitektur

KUNST AM BAU
Klaus Schneider

FERTIGSTELLUNG
2011

SAMMLUNG
afo architekturforum oberösterreich

PUBLIKATIONSDATUM
24. Januar 2013

Das Projekt „Fronius T2 Forschungs- und Entwicklungszentrum“ ist 2006 im Rahmen eines internationalen Architektenwettbewerbs – ausgelobt von der Fronius International GmbH – prämiert und zur Realisierung empfohlen worden. Die Architektur vermittelt die Botschaft und die Haltung der Firma Fronius: Klarheit und Einfachheit in der Anordnung der Baukörper, offene und flexible Strukturen mit sehr guter Orientierung, eine Fassade, die einen deutlich positiven Beitrag zur Energiebilanz liefert und die Verwendung von erneuerbaren Energien. Natur- und Ressourcenschutz stehen im Vordergrund. Der Neubau besteht aus zwei ringförmigen Baukörpern, die in der Höhe um ein ganzes Geschoss versetzt sind und so Raum für die Anlieferung und die Zuwegung zur Garage auf der Verlängerung des Vorplatzes schaffen. Gleichzeitig nutzt dieser Versatz die topographische Neuordnung des Areals, die das Geländeniveau nach Norden zum Flussdamm und nach Westen zur Wohnbebauung hin anhebt, um den tiefer liegenden Betriebshof in sich aufzunehmen. Mitarbeiter wie Besucher betreten vom Vorplatz aus über das Foyer das untere Eingangsatrium, das mit dem oberen Atrium vor dem Casino räumlich die ringförmigen, zweigeschossigen Bauteile erschließt. Die zu den Atrien senkrecht angeordneten vorgelagerten Magistralen erschließen die einzelnen Arbeitsbereiche im 1. OG, ohne dass im Bürolaborbereich Störungen entstehen. An den schmalen Enden des Gebäudekomplexes sind die Gemeinschaftsbereiche wie Mitarbeiterrestaurant und Meetingpoints untergebracht, die sich allesamt direkt mit dem Außenraum verbinden und den Mitarbeitern die Möglichkeit der Erholung im Grünen anbieten.

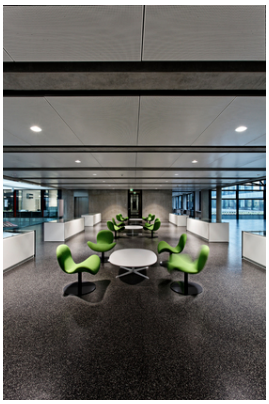
Das Gebäude ist flexibel konzipiert. Durch eine elementierte Trogplattendecke konnte, trotz 14,5 m Spannweite, auf eine Mittelstützenreihe verzichtet werden. Auf der unteren Ebene (Raumhöhe 4,9 m) befinden sich neben dem Hallenbetrieb (Vorserienbau) auch die Speziallabore. In den oberen Etagen (Raumhöhe 2,9 m) befinden sich Büroräume sowie die sogenannten Bürolabore. Die Büroräume werden über die Fassade natürlich belüftet. Die Fassade besteht hier aus zwei Bauteilen: Der transparente Teil (Kasten) ist für die Belichtung, der opake Teil (Trommel mit Klappe) ist für die Belüftung des Raums zuständig. Der Nutzer bedient die innenliegende Klappe zur manuellen Lüftung, die Gebäudesteuerung regelt die Stellung der Trommel zum Kasten und damit den thermischen Beitrag der Fassade für den



© Kirsten Bucher



© Kirsten Bucher



© Kirsten Bucher

Gesamtenergiebedarf (Unterscheidung Sommer- und Winterfall).
Die Energieversorgung des Gebäudes erfolgt durch Nutzung von regenerativen Energiequellen, insbesondere durch das zur Zeit größte Erdsondenfeld der EU. Entscheidendes Kriterium für das Energiekonzept ist die bedarfsgerechte Deckung der Energienachfrage mit Anlagentechniken, die im Grundlastbereich hohe Wirkungsgrade aufweisen. Der sommerliche Kältebedarf wird durch die Nutzung des Flusswassers als geothermische Energiequelle gedeckt. Die große Menge an Wärmeenergie aus den diversen elektrischen Einrichtungen (Lastwiderstände, Regeltransformatoren usw.) der Betriebe des Forschungs- und Entwicklungszentrums der Fronius GmbH werden für die Beheizung des Gebäudes verwendet (Erdsonden als Saisonalspeicher).

Der Künstler Klaus Schneider hat mit seinem Werk „erkenntnisfragen“ einen außergewöhnlichen Beitrag zur Gestaltung der Innenräume im Fronius Forschungs- und Entwicklungszentrum geleistet. Dazu wurden ausgewählte Texte in Blindenschrift aus semitransparentem Folienmaterial beidseitig auf die Innenflächen der doppelverglasten Systemtrennwände appliziert. Die Texte zitieren philosophische, literarische oder wissenschaftliche Erkenntnisse, die in Frageform transkribiert wurden. Ganz nebenbei erfüllt das Kunstwerk, das Erkenntnisfragen aufwirft, den Zweck, die Glasflächen sichtbar und damit sicher zu machen und gleichzeitig die gewünschte Transparenz zuzulassen. (Gekürzter Text der Architekten)

DATENBLATT

Architektur: schneider+schumacher (Till Schneider, Michael Schumacher, Eckehart Loidolt)
Mitarbeit Architektur: Projektleitung: Lisa Kistner, Andreas Schneider
Projektteam Planung: Mei Chen, Yulia Gandasari, Matija Gold, Alexander Hirsch, Hidir Ilter, Ludwig Jahn, Margarethe Mika, Natalija Miodragovic, Tim Unnebrink
Projektteam Wettbewerb: Mathias Hoof, Hidir Ilter, Christoph Martinek, Natalija Miodragovic, Andreas Schneider, Bartek Wieczorek
Bauherrschaft: Fronius International
Tragwerksplanung: Bollinger+Grohmann (Klaus Bollinger, Manfred Grohmann)
Landschaftsarchitektur: GTL Landschaftsarchitektur
örtliche Bauaufsicht: Eduard B. Preisack
Kunst am Bau: Klaus Schneider
Bauphysik: Büro f. Bauphysik Hennich Schmidt
Haustechnik: Arup GmbH



© Kirsten Bucher

Fronius: Forschungs- und Entwicklungszentrum Thalheim

Fassaden: Architektur + Fassadenplanung
Projektmanagement: Tricon Wirtschaftsberatung Baukoordination
Vermessung: Geotechnik Tauchmann
Brandschutz: HHP West
Fotografie: Kirsten Bucher

Vermessung: Wenter & Auzinger Ziviltechniker OEG, Wels (AT)
Küchenplanung: GTM Mayr GesmbH – Großküchentechnik, Gmunden (AT)

Maßnahme: Neubau
Funktion: Forschung

Wettbewerb: 2007
Planung: 2007 - 2011
Ausführung: 2008 - 2011

PUBLIKATIONEN

Konstruktiv, 288/2012, S.36ff.
Ernst&Sohn, Special: Innovative Fassadentechnik, 08-2012, S. 49-53.
Forum Bauen, 16/2010, S.17f

AUSZEICHNUNGEN

Bauherrenpreis 2012 der ZV der Architekten Österreichs
In nextroom dokumentiert:
ZV-Bauherrenpreis 2012, Preisträger